



GEMEINDE BÖSINGEN

Problempflanzen



Weiterführende Links und Quellen:

www.neophyt.ch

www.neophytenberatung.ch

www.cps-skew.ch

www.jakobskreuzkraut.net

Für weitere Fragen, melden Sie sich bitte an unseren verantwortlichen Werkdienstmitarbeiter für invasive Neophyten und weitere Problempflanzen:

Sascha Udry
079 736 71 18



Aufrechte Ambrosie oder Traubenkraut (*Ambrosia artemisiifolia*)

Beschreibung: Die Ambrosie kann bis zu 1,50 m gross werden.

Sie überdauert den Winter als Samen im Boden und keimt jeweils im Frühjahr aus, um sich in den darauf folgenden Monaten zur ausgewachsenen Pflanze zu entwickeln.

Als Verunreinigung von Saatgut und Vogelfutter wurde die Ambrosie von Nordamerika eingeschleppt.

Die Verbreitung findet über ihre Samen statt.

Gefahren: Die Ambrosie blüht von Juli bis Oktober und sie verstäubt grosse Mengen Blütenstaub. Dieser ist massiv allergisierend und kann bei empfindlichen Personen schwere Asthmaanfälle auslösen.

Bekämpfung: Im Hausgarten, in welchem die Ambrosie gewöhnlich nur vereinzelt auftritt, muss sie, noch vor der Blüte ausgerissen und **in die Kehrichtverbrennung gegeben werden**. Hierbei sollten Handschuhe getragen werden. Blüht die Pflanze, sollten zusätzlich Brille und Staubmaske getragen werden.

Durch Ausreissen, Herbizidanwendung und Bodenbearbeitung können die Pflanzen vernichtet werden.



Ackerkratzdistel (Cirsium arvense)

Die bekannte einheimische, bis 1,5 m hohe Ackerkratzdistel, hat ein sehr hohes Vermehrungspotenzial durch Ausläufer und Samen.

Dadurch verdrängt sie andere Pflanzen und wird invasiv. Von Tieren wird sie nicht gefressen.

Deshalb ist eine Bekämpfung aus Umweltschutzgründen Pflicht:

Bekämpfung im Freiland und Privatgärten/Land:

Mit möglichst vielen Wurzeln ausreißen /aushacken (ab 5 cm Pflanzenhöhe).

Chemische Behandlung der im Wachstum befindlichen Pflanzen ab 20 cm Pflanzenhöhe. (Produkt und Sicherheitshinweise beachten). Es ist unbedingt zu beachten, dass die Ackerkratzdisteln vor dem Blühen bekämpft werden müssen!

(Das Abschneiden der Blütenköpfe darf erst kurz vor dem Blühen ausgeführt werden, da sonst erneut Blütenköpfe gebildet werden).

Pflanzenteile sind NICHT dem Grüngut beizugeben sondern der Kehrlichtverbrennung.



Japanische Staudenknöteriche (Reynoutria spp., Polygonum spp.)

Beschreibung:

Der Japanische Staudenknöterich kann bis zu 3 Meter gross werden. Er bildet grosse, dichte Bestände. Seine Heimat ist Ostasien.

Seine Verbreitung findet hauptsächlich durch Wurzelausläufer, Pflanzen- und Wurzelbruchstücke statt. So wird er an Fließgewässern bei Hochwasser herausgerissen und weit flussabwärts verbreitet.

Gefahren: Die Wurzeln des Knöterichs können in kleinste Ritzen von Mauern und Asphalt eindringen und diese durch ihr Wachstum sprengen.

Da die Wurzeln des Knöterichs den Boden schlechter stabilisieren als andere Pflanzen besteht Erosionsgefahr. Durch seine dichten Bestände verdrängt er einheimische Pflanzen.

Bekämpfung: Durch mehrmaliges Mähen (bis zu 8 Mal!) pro Jahr kann die Pflanze langfristig geschwächt, aber nicht beseitigt werden. **Alle Pflanzenteile müssen verbrannt werden.**

(Kleinste Wurzel und Pflanzenstücke können wieder austreiben) Ausgraben nützt kaum etwas, da die Wurzeln bis 3 Meter tief in den Boden reichen können.

Mit Totalherbiziden hat man bessere aber nicht befriedigende Resultate erzielt. **Sie sind entlang von Gewässern und auf Strassen, Wegen, Plätzen und Böschungen jedoch verboten.**



Sommerflieger/ Schmetterlingsstrauch (Buddleja davidii)

Beschreibung: Der Sommerflieger ist ein verholzender Strauch und kann über 3 Meter gross werden. Er blüht vom Juli bis September.

Ursprünglich stammt er aus China und dem Tibet. Er wird als Zierpflanze immer noch häufig verkauft und angepflanzt.

Seine weite Verbreitung findet durch den reichlich vorhandenen Samen statt.

Gefahren: Da der Sommerflieger oft in geschützten Flussauen grosse, dichte Bestände durch seine Flugsamen bildet, kann er dort die wertvolle auenspezifische Pflanzenwelt verdrängen. **Dadurch fehlen die Futterpflanzen der Schmetterlingsraupen und der Sommerflieger wirkt sich negativ auf die Schmetterlingspopulation aus.**

Bekämpfung: Im Garten sollten die verblühten Rispen **vor** der Samenreife abgeschnitten und **in die Kehrlichtverbrennung gegeben werden**. Durch Rodung kann die ganze Pflanze beseitigt werden.



Goldrute (Solidago spp.)

Beschreibung: Vom Frühling an entwickeln sich die 0.5 bis zu 2.5 m hoch werdenden Goldruten aus ihren ausdauernden, unterirdischen Ausläufern. Sie stammen aus den USA und dem südlichen Kanada. Als Zierpflanzen und Bienenweide wurden sie häufig angepflanzt. Die Goldrute ist die häufigste invasive Pflanze der Schweiz und kann nicht mehr vollständig aus unserer Natur entfernt werden.

Die Verbreitung erfolgt durch flugfähige Samen und Ausläufer aus Wurzelsprossen.

So können insbesondere Gartenabfälle in der Grüngutentsorgung den Pflanzen zur weiteren Ausbreitung verhelfen.

Gefahren: Einheimische Pflanzen werden durch die dichten Goldrutenbestände verdrängt.

Bekämpfung: Durch mindestens zweimaliges, tiefes Mähen im Mai und im August vor der Blüte können die Bestände auf grossen Flächen langfristig kontrolliert werden. Kleinere Bestände können bei feuchtem Boden mit den Wurzeln auch ausgerissen/ausgegraben werden. **Die Wurzeln müssen in die Kehrichtverbrennung gegeben werden.**



Riesen-Bärenklau (*Heracleum mantegazzianum*)

Beschreibung: Der Riesen-Bärenklau kann während der Blütezeit über 3 Meter gross werden und gleicht unserem einheimischen Wiesen-Bärenklau, der höchstens jedoch nur 1,5 m wird.

Der Riesen-Bärenklau stammt ursprünglich aus dem Kaukasus.

Gefahren: Die ganze Pflanze enthält Stoffe, welche bei Berührung auf der Haut, gelangen zusammen mit Sonneneinstrahlung, nach 24-48 Stunden schwere Hautentzündungen mit starker Blasenbildung verursachen können.

Bekämpfung: Kleinere Pflanzen können vom März bis zum Frosteintritt ausgegraben werden. Ist das nicht möglich, müssen ca. im Juli die Samenstände der verblühten Pflanzen vor dem Versamen abgeschnitten und vernichtet werden. Haut und Augen müssen durch geschlossene Kleidung, Handschuhe und Schutzbrille vor den giftigen Pflanzensäften geschützt werden. Die Arbeiten sollten prinzipiell nur an bewölkten Tagen ausgeführt werden.

Die Wurzeln und Samenstände sind der Kehrrichtverbrennung zu übergeben.



Jakobs-Kreuzkraut (Senecio jacobaea)

Beschreibung: Die einheimische 0.3 – 1 m hohe zweijährige oder ausdauernde Pflanze, blüht von Juni – August.

Sie verbreitet sich durch den reichlich vorhandenen Samen.

Gefahren: Die ganze Pflanze ist stark giftig für Pferde, Rinder, Kühe und Schafe.

Die Giftstoffe (Alkaloide) sind auch in Dörrfutter und Silagen wirksam. Auf der Weide wird das Jakobs-Kreuzkraut normalerweise gemieden. Wenn das Vorkommen hoch und/oder die Pflanze im Rosettenstadium ist, wird sie insbesondere von jungen Tieren häufig aufgenommen.

In Dörrfutter und Silage wird die, in diesem Zustand, weiterhin giftige Pflanze gefressen.

Bekämpfung: Das Abblühen und Versamen muss unbedingt, auch ausserhalb der landwirtschaftlichen Flächen, verhindert werden. **Die vorhandenen Blütenstände auf Weiden und an Wegrändern schneiden und im Kehricht vernichten, (nicht liegen lassen).**

Direkte Bekämpfung durch ausreissen oder ausstechen der Pflanzen. Herbizideinsatz ist unter den gesetzlichen Richtlinien möglich.